

[Kunstmanns Adresse]

[Landsbergers Adresse]

Mein lieber, alter Freund!

Seit gestern, dem Hauptfeiertag Brasiliens, dem Gründungstag der Republik, habe ich jetzt eine Woche Ferien, die sog. Sept.- oder Frühjahrsferien. Gott sei Dank! Die 3 Wintermonate, Juni – Aug., waren schrecklich. Fast immer kalt & regnerisch, nur zuweilen dazwischen ein Tag, an dem das Thermometer dann bis 33° oder 34° hinaufschleunete. Am nächsten Morgen wieder 3° oder 4°. Das soll ein alter Mensch aushalten! Und dabei keine Heizung!

So, nun ist das Wetter erledigt! Jetzt blühen die Rosen, Orangen, Pfirsiche, der Wein etc. Der Garten steht *günstig*, der Schulhof mit seinem *turmhohen Bambusgebüsch* ist idyllisch, die *Platanen* und die *Hirse herum* schlagen aus. Jetzt ist Frühjahr, *nicht* <wie><sup>?</sup> s.Z. [= seinerzeit], als Du das Vorwort zu Waltis LSS, NF I 2 schriebst.

Von letzter Arbeit trafen ein Anfang Juli 1 Bogen, Ende August auf einmal 6 Bogen, dann letzthin noch einer, mit dem Lebenslauf schließend. Dachte mir gleich, daß Du die Korrektur auf Anfang der Sommerferien verlegen würdest, da Du ja im S.-S. so viel Arbeit hattest. Hoffentlich hast Du Dir mit dieser „schönen Basis für weitere Anmerkungen und Ergänzungen bei der Korrektur“ nicht zu viel Arbeit gemacht, sondern bist bald in die Ferien, dann nach

– 2 –

*Leyden* und London gefahren. Auch ohne die „Änderungen und Ergänzungen“ wird die Korrektur noch richtig Arbeit gemacht haben. Ich habe das beim aufmerksamen Lesen gesehen. Sogar Fußnoten stimmen nicht. Habe Du samt Gehilfen – ich glaube, Dr. v. Soden sollte und wollte Dir helfen – meinen und Waltis herzlichsten Dank für Deine große Mühe. Für den Dank kannst Du Dir freilich nichts „kaufen“, aber laß Dir es wenigstens eine kleine Genugtuung sein, daß Du hier in der Ferne, unter den südlichen K..., Freunde und Anhänger hast, die stets dankbar Deiner gedenken, die durch Dich besonders treue Adepten der semitischen Wissenschaft sind und sie auch im Auslande stets hochhalten.

Was die finanzielle Seite der Arbeit anbelangt, so muß ich bekennen, daß ich leider auch nichts schicken konnte. Ich will Dir das erklären. Während meiner Reise ist durch die Revolution von vergng. Okt. unser Kurs von etwa

5<sup>57</sup>/<sub>64</sub> d auf 3<sup>3</sup>/<sub>8</sub> d gefallen. Was das bedeutet, kannst Du am besten an der deutschen RM sehen. Als ich letztes Jahr im Juni/Juli nach drüben reiste, kaufte ich im Mai oder Juni für 1:100 R\$ 000 (elfhundert Milréis) RM 500, bekam also für den Milréis 45 Pf. Jetzt muss ich für 26 Pf. einen Milréis bezahlen!! Die RM 400.–, die ich laut *Wert... schulde*, kosten mich also jetzt 1:538 R\$ 461, d.h. fast den 4. Teil meines Jahresgehalts, der natürlich nicht mit dem gefallenem Kurs gestiegen ist. Dazu kommt folgendes: Ich hatte nach Bezahlung der Passage (Rio Grande, *Bremen; Bremen, New York; New York, Bremen; Bremen, Rio Grande*) bloß noch 2:000 R\$ 000 frei bei Bra...& K...g stehen, erhielt aber aus Gefälligkeit auf deren Mutterhaus in Hamburg

– 3 –

eine Anweisung auf RM 2000.– Diese Summe habe ich auch teils vor der Amerikafahrt, teils auf derselben abgehoben. Walti sollte hier *ig...sche* die Differenz von seinem (d.h. meinem) Gehalt, den er in meiner Abwesenheit ..., einzahlen. Er hat aber bei den schlechten Zeiten bloß 2:000 R\$ 000 abzahlen können. Als ich ankam, blank bis auf *einige*<sup>1</sup> Milréis, mußte ich sofort bei B..., des schlechten *Geschäftsgangs* wegen, den Rest von 1:050 R\$ 000 decken. Das entnahm ich einstweilen als *Darlehen* unserer F...hofskasse und zahle es nun seitdem ab. Wir beide, Walti und ich – denn auch ~~letzter~~ erster *bezieht* jetzt *monatlich* sage und schreibe 300 R\$ 000 = 78.– RM, haben bis jetzt diese Schuld auf 300 R\$ 000 *heruntergebracht*. Anfang Okt. soll sie D. v. *ganz* gedeckt sein. Dann kann ich an die Bezahlung der RM 400.– = 1:538 R\$ 461 gehen. Das wird wenigstens 5 Monate dauern oder länger, falls die Zeiten noch schlechter werden. Dann habe ich *noch* RM 1000.–<sup>Schulden</sup> bei meinem Schwager *Forchheim* in Chemnitz, d.h. Walti RM 566.–, ich 434.– So sind wir auf Jahre hinaus wohl versorgt – mit Schulden. Ich bitte Dich, wenn *Hinrichs* das Geld fordert, es irgendwo *einstweilen* aufzutreiben. Mein Ehrenwort hast Du, daß ich es bezahlen werde, sobald ich kann. Sollte ich *drüber hinwegsterben*, so bezahlt es mein *Junge* bzw. meine Kinder. Aber ich sollte, bis nächstes Jahr etwa Mai alles von den 400.– beglichen zu<sup>sic!</sup> haben. Wenn es *Hinrichs* bis Juli stunden kann, soll er nur getrost Verzugszeiten draufschlagen.

Das war eine für mich *bittere Auseinandersetzung*. Aber ich weiß, Du verstehst mich, und denkst *daran*, daß ich stets meinen finanziellen Verpflichtungen nachgekommen bin und es also

---

<sup>1</sup> Text scheinbar: *einiger*.

auch jetzt tun werde. Trau mir als altem Freunde das Beste

– 4 –

zu. Hoffentlich ändern sich bald die Zeiten. Unsere Regierung ist *zu fest* hinter der Sparpolitik her. Da wird auch unser Kredit und damit unser Kurs wieder steigen. Wir machen eben jetzt eine Art Inflation durch, wenn auch nicht in dem Maße wie Ihr s. Z. Das Schlimmste ist, daß die *Gelder* bei der Arbeitslosigkeit so schlecht *anziehen*. 400 Schulkinder, und fast nur 300 zahlen regelmäßig. Ich soll jeden Monat 2:500 R\$ 000 auszahlen. Dabei standen bis Ende Juli 1:082 R\$ 000 an Schulgeldern aus, <sup>außerdem</sup> vom letzten Jahre noch 600 R\$ 000. Die Geldknappheit wird immer größer. Werde wohl Ende des Jahres etwas abbauen müssen, sei es an Gehältern, sei es an Lehrkräften. Nun, ich *höre*, die Universität Jena will auch abbauen. Wie steht's bei Euch in Leipzig? Wohl auch schlimm. Wie ist das mit P. Müller? Er schrieb einmal an Walti, daß er wohl seine Stunden aufstocken müsse. Der hat doch amerikanische Unterstützung in Missouri, hängt also doch nicht von der deutschen *Wirtschaftsmisere* ab.

Mein alter Freund, leb wohl. Grüße bitte die Herren Geh. *Steindorf*, <sup>Geh. *Fischer*</sup> Prof. Weißbach, Prof. Friedrich, Prof. Bräunlich (kommt letzter nach Leipzig?), Prof. *Braun*, Prof. Ehelolf, das Institut, soweit ich die Herren noch kenne, Herrn *Clausen*, Paul ? und Hans *Wülfken* samt Frauen, Paul Sonntag in den „3 Rosen“ samt Familie und alle anderen die sich meiner erinnern. Sei vor allem Du selbst samt Frl. Ilse,<sup>2</sup> der ich *mehrmals* und stets Erfüllung aller ihrer Wünsche gönne, aufs herzlichste begrüßt Von mir, Frau und Sohn. Dein alter Freund

Joh. F. Kunstmann. Pfr.

Notiz am li. Rand:

<sup>1</sup>Benno, ich hätte gern mal auf einige Monate Langdon's Iſtar und Tammuz. *Würde*  
<sup>2</sup>*doch noch mal versuchen*, etwas über die assyrischen *Königsorakel*<sup>21</sup> und den gesammelten Rest zusammenzustellen. <sup>3</sup>Walti könnte helfen. Würde Dir alles zustellen und zur *Weiterverarbeitung* übergeben. Könntest es ja, wenn <sup>4</sup>Du ... u. *finishing touch* gegeben hast, unter Landsberger + Kunstmann als auch unter Deinem Namen allein <sup>[unterer</sup>  
<sup>Rand]</sup>veröffentlichen. Vielleicht hat Weißbach einen Langdon. Muss „eingeschrieben“ geschickt werden.

---

<sup>2</sup> Vgl. Text Nr. 9 / Postkarte Nr. 2!